



VOLKSMUSIK VOM FEINSTEN
WWW.HEIRASSA-FESTIVAL.CH

Heirassa Festival vom 7. bis 10. Juni 2018 - wieder mit Volksmusik vom Feinsten

A wie Aquerdeon, Altfrensch und Allgäu

40 Formationen - 40 Konzerte - vier Festivaltage, beste Organisation und Infrastruktur plus vielseitige, qualitativ gute Musik sind die Voraussetzungen für das nächste «Heirassa», das 14. Festival in der Reihe.

In den Begriff Akkordeon kann alles verpackt werden, was das Heirassa-Festival will. Auch 2018 entspricht die ganze Bandbreite des musikalischen Programmes den Leitsätzen des Festivals. In der Musik aller beteiligten Formationen, ob die Instrumente geblasen, gezupft, gestrichen, geschlagen oder gedrückt werden, steckt typische Innerschweizer-Ländlermusik drin, verschwägert mit der Heirassa-Musik

«aquerdeon»

Mutiert das Akkordeon zum «aquerdeon», wird damit nicht dessen Bedeutung moniert. Im Gegenteil: Die Begriffe «aquerdeon» und «Projekt aquerdeon» führen direkt hin zu einem der Höhepunkte des diesjährigen Heirassa Festivals. Die Akkordeonistin Andrea Ulrich präsentiert am zweiten Heirassa-Abend im Pfarreiheim ein Konzert auf allerhöchstem Niveau.

Ulrichs erste CD mit Beispielen querbeet durch den Reichtum der Musik wurde im Dezember 2016 in Schwyz vorgestellt. Was das Trio Andrea Ulrich, das Trio Interfolk und Willis Wyberkapelle dem Publikum zelebrierten, war einfach nur grosse Klasse. Leider nur einmal aufgeführt, bedauerten Anwesende umso mehr, das Gebotene nicht noch einmal zu hören zu bekommen. Und Abwesende wünschten sich erst recht eine Wiederholung, damit sie ebenfalls in den Genuss dieses Konzertes und der Musik gelangen. Jetzt machen es die für das Musikprogramm Verantwortlichen Willi Valotti und Carlo Brunner am Heirassa möglich. Die genannten drei Formationen werden am Freitagabend im Pfarreiheim Andrea Ulrichs «Projekt aquerdeon» bei Konzertbestuhlung und damit adäquater Ambiance erneut präsentieren.

Erneut Start am Donnerstag

Das Festival beginnt wie in den letzten Jahren bereits am Donnerstag. Urs Meier, Remo Gwerder, Schöff Rööslis und Philipp Mettler als «Ländlerkarussell» werden die 14. Auflage des Festivals um 15 Uhr im Pavillon eröffnen. Abwechslung ist garantiert. Wie der Name der neuen Formation andeutet, wechseln die Musiker immer wieder die Instrumente.

Um 18.30 Uhr folgen die «Gupfbuebe» mit einem Abendkonzert im Pavillon. Hoffentlich bei typischem Heirassa-Wetter, damit es auch ein perfekter Sommerabend wird. Im launigen Garten des «Gotthard» das Ländlertrio Tanzboden, im «Viktoria» die Kapelle Fuchs-Bissig, sind parallel zum Programm im Pavillon sowohl gastronomisch wie musikalisch bewährte Kräfte im Einsatz.

Bereits am Nachmittag des Freitags spielt im Pavillon ab 15 Uhr das HD Dani und Thedy Christen auf, bevor sich dort ab 18 Uhr jene Formationen präsentieren, die am Abend in den Lokalen musizieren. Neben den «aquerdeons» die Kapellen Wallimann/Reichmuth (anschliessend zum Tanz in der Mehrzweckhalle) und Ribary/Wicky (später im «Gotthard») sowie die Handorgelduos Dolfi Rogenmoser/Friedel Herger (Mehrzweckhalle) und Brand/Steiner («Du Lac»).

Die genannten Ensembles dürfen - ebenso wie weitere im Programm - als bewährte Festivalformationen bezeichnet werden: Am Samstag beispielsweise das HD Martin Suter jun. und sen. («Du Lac»), die Luzerner Ländler-Band mit Claudia Muff (Alterszentrum «Hofmatt»), die Gebrüder Schmid («Viktoria»), die Kapellen Bühler/Fischer sowie die Toggenburgerbuebe (Tanzmusik in der Mehrzweckhalle) und am Sonntag das HD Fredy und Sigi Reichmuth («Beau Rivage»).

Berücksichtigung im 14. Heirassa-Programm finden ferner Kapellen, die auch schon dabei waren, mit unterschiedlicher Häufigkeit seit Jahren auf Tour sind und - vorwiegend im «Innerschweizer Stil» musizieren: Das Orchestre Bernard Henchoz (am Samstag im «Café Dahinden»), die Kapellen Stanserhorn und André Berlinger am Sonntag im «Riva» oder Guido Distel mit seinen Leuten im «Central».

Neue als Bereicherung

Erfreulicherweise präsentieren die Programmacher auch Formationen, die am Heirassa Premiere feiern: Am Samstag vor dem Mittag im Pavillon die Wiggertaler Blaskapelle. Sie nimmt regelmässig und mit sehr grossem Erfolg am Schweizerischen Blaskapellentreffen teil und gewann bereits vier Mal den Radiowettbewerb mit der Auszeichnung «Blaskapelle des Jahres» beziehungsweise «Beliebteste Blaskapelle der Schweiz. Zunehmende Aufmerksamkeit beim Publikum geniessen neue Formationen, die darum auch ans Heirassa eingeladen wurden: Die Freundschaftsformation Mario Gambirasio/Hanspeter Schmutz zum Beispiel, die am Samstag im «Dahinden» musiziert. Auch das tolle Schwyzerörgeli-Quartett Suworow (SA im «Central») die neu zusammen gestellte Kapelle Georges Scherer/Ruedi Matter (SA im «The Grape»), die aufstrebende Formation um den Bläser Erich Studer (SA Spätnachmittag im «Gotthard») oder das brillante Handorgelduo Sonja Schälin/Esther Birchler am Sonntagmittag im «Central».

«Potzmusik» im Radio

Derweil sich die Fans die eine oder andere Kapelle raus picken und jene Lokale besuchen, wo diese aufspielen, benutzen andere die Gelegenheit, für einmal oder erneut hinter die Kulissen einer Radio-Live-Sendung zu blicken. Bereits ab 12 Uhr am Samstag sind im Pavillon die Mikrofonproben für die Radiosendung «Potzmusik» angesagt. Das Original läuft dann ab 14 bis 16 Uhr, und wird von Beat Tschümperlin moderiert. Ein weiterer, markanter Programmpunkt stellt jeweils das einstündige Konzert der Formation Heirassa Revival um 17 Uhr in der Pfarrkirche dar. Dieses Jahr gibt es im ganzen Musikprogramm keine Spezialkonzerte für Musiker, die runde Geburtstage feiern. Das Heirassa Revival-Quartett mit Dani Häusler, Fredy Reichmuth, Ueli Stump und Sepp Huber dürfte gleichwohl dem einen oder andern Geburtstagskind dieses Jahres die musikalische Ehre erweisen, allen voran dem Heirassa-Mitgründer Walter Grob, der im April 90 geworden wäre.

Nach längerem Unterbruch hat letztes Jahr am Freitagnachmittag des Festivals der Bläser Christian Schnetzer ein vielbeachtetes Comeback gegeben. Das hat ihn motiviert, eine weitere CD zu produzieren. Mit der letztjährigen Formation sowie Carlo Brunner und Willi Valotti als Gäste wird am Samstagabend die neue Scheibe im Pfarreiheim getauft, nachdem sich diverse Kapellen zuvor bei der Abenderöffnung im Pavillon vorgestellt haben.

Musik zum Sonntag

Der vierte Festivaltag startet so, wie ein feierlicher Musik-Sonntag beginnen soll. Festlich und würdig. Der Sonntagsgottesdienst um 09.30 Uhr in der Pfarrkirche wird mit Alois Schilligers «Rigi Ländlerrmesse» musikalisch umrahmt. Dani Häusler, Bruno Syfrig, Willi Valotti, Ramon Imlig, Gabi Näf, und Dominik Lendi lassen die Musik auch zu Ehren Beat Halters erklingen. Der im letzten September verstorbene Förderer der Volksmusik war mit Alois Schilliger eng befreundet und setzte sich dafür ein, dass diesem im 2004 zum Gedenken beim Pavillon ein Bronze-Relief errichtet wurde. Halter war zusammen mit den weiteren Heirassa-Freunden Franz-Xaver Lottenbach, Beni Nanzer, Walter Murer und Rolf Würth zudem im Gründungs-OK für das Heirassa-Festival, das 2005 seine Erstauflage erlebte.

Nach der Rigi-Ländlermesse erfährt das Festival um 11 Uhr mit der Matinee im Pavillon eine feierliche Fortsetzung. «Ländler in Classic» heisst das diesjährige Thema, das vom Toggenburger Orchester unter der Leitung von Ernst Hüberli musikalisch umgesetzt wird. Immer wieder überrascht das Sinfonierochester mit Werken verschiedenster Stilrichtungen. Wie schon 2012 vereint sich das 40-köpfige Ensemble in Weggis mit einer Volksmusikformation, diesmal mit Carlo Brunners Superländlerkapelle.

Weitere Höhepunkte bis zum Finale

Willi Valotti wird am Sonntagnachmittag mit den «harmonischen Girls», dem «Trio Zwüschet Mythen», den «Stobehöckler» und Jungtalenten des Kurses «Kaspar Muther Stiftung» im «Schweizerhof» Jungtalente vorstellen, von denen die eine oder der andere ihren Weg erfolgreich bis zu weiteren, späteren Heirassa-Auftritten weiter gehen dürften.

Im Pavillon, wo sich ab Sonntagmittag viele Festivalbesucher nochmals treffen, werden die unterhaltsamen Swiss Ländler Gamblers und anschliessend die Setteretal-Buebe aus Appenzell mit Appenzelle-, Ländler- und konzertanter Volksmusik aus aller Welt für vielfältige Stimmung bis hin zum Heirassa-Finale um 16 Uhr sorgen. Das einstündige Schlussbouquet, das ähnlich einer «Stubete» erst kurz vor Beginn spontan mit noch anwesenden Musikern bestückt wird, ist gleichzeitig das Ende des Festivals. Ob die Heirassa-Polka den traditionellen Abschluss macht? Vielleicht? Sie ist aber zwischen Ländler Gamblers und Setteretal Buebe ganz sicher als Uraufführung zu erleben. Gespielt und getanzt von der Kinder-Trachtentanzgruppe Weggis.

Altfrentsch und Allgäu

Ob sie mit dabei sind bei der erwähnten Stubete, die «Wurzkrätte Museg» aus Allgäu oder «Altfrentsch» aus Appenzell, ist eher unwahrscheinlich, da bereits abgereist.

Im Titel hervorgehoben, soll hier die Aufklärung folgen: Die «Wurzkrätte Museg» aus Bad Hindelang im Oberallgäu existiert seit rund drei Jahren. In der Gruppe mit dabei Heidi Karg am Akkordeon. Sie war früher Mitglied der Familienkapelle Grob aus Bächli im Kanton St. Gallen. Das Ensembles in der Besetzung Geige, Akkordeon Kontrabass und der erstmals am Heirassa zum Einsatz kommenden Harfe spielt am Sonntagmittag im «Beau Rivage» Volksmusik aus Oberbayern und dem Oberallgäu, aus dem Tirol und der Schweiz.

Weltmusik von Tangos über Czardas bis hin zu Salon- und Kaffeehaus- oder New Orleans-Jazz, im besonderen aber Appenzellermusik, führt die Formation «Altfrentsch» in ihrem Repertoire (zu hören am Samstagabend im «Oliv»). Als «Altfrentsch» wird die bodenständige, altherkömmliche Appenzeller-Musik aus dem 18. Jahrhundert bezeichnet. Die Akkordeonistin Brigitte Schmid-Turrian, Teil der früheren Kapelle «Les Soeurette» aus Chateau d'Oex, hat sie im Appenzellischen entdeckt, wo sie der Liebe wegen hingezogen ist. Auch im Repertoire von «Altfrentsch» findet mitunter jedoch auch die andere, noch immer vorhandene Liebe Niederschlag, die Brigitte zusammen mit ihrer Zwillingsschwester Chantal (Reusser) schon vor vielen Jahren leidenschaftlich pflegte: Deren grosse Sympathie für die Heirassa Musik von Alois Schilliger, Kaspar Muther, Walter Grob und Willi Valotti.

Geri Kühne, Benken